

Großhartmannsdorf und Brand—**Bangendorf** 2.042 Proz. (2.414 Proz.).
Zeithain—**Eisenerwerda** 8.358 Proz. (10.487 Proz.). **Wenig-Steinhardt** 5.664 Proz. (5.814 Proz.). **Voigtsdorf**—**Lößnig** 2.135 Proz. (2.561 Proz.). **Leipzig**—**Altenburg**—**Dresden** mit **Großenhain**—**Poischwitz** 4.271 Proz. (4.664 Proz.). **Dresden**—**Eisenerwerda** 4.367 Proz. (5.455 Proz.). **Bodenbach**—**Dresden**—**Altstadt** 4.443 Proz. (5.143 Proz.). **Kamenz**—**Pirna** 1.852 Proz. (2.544 Proz.). **Görlitz**—**Dresden**—**Altstadt** 4.628 Proz. (5.955 Proz.). **Bautzen**—**Schandau**, **Niederneustadt**—**Bischofswehrda**, **Reitzenhain**—**Turmhofsdorf** und **Großpostwitz**—**Großwaltersdorf** 0.094 Proz. (0.234 Proz.). **Sittau**—**Löbau**, **Oberoderwitz**—**Willthen**, **Scheibe**—**Gibau** und **Ebersbach**—**Wödau** 0.2 Proz. (0.000 Proz.). **Sittau**—**Neustadt** 1.812 Proz. (2.288 Proz.). **Pirna**—**Großcottau** und **Pirna**—**Beuggenbübel** 6.270 Proz. (7.283 Proz.). **Riesa**—**Schweinsberg** 1.486 Proz. (0.933 Proz.). **Schönberg**—**Schleiz** 2.506 Proz. (3.225 Proz.). **Bautzen**—**Rötha**—**Waascha** 2.172 Proz. (2.555 Proz.). **Schönbürg**—**Hirschberg** 2.178 Proz. (2.637 Proz.). **Diehsa**—**Tödtnau**, **Muselau**—**Wertha**—**Treuen** und **Diehsa**—**Strebla** 0.412 Proz. (0.315 Proz.). **Hohenwörth**—**Radiburg** 0.192 Proz. (1.159 Proz.). **Sittau**—**Hermstädt** 1.464 Proz. (2.051 Proz.). **Wugeln**—**Großnaundorf**—**Altendorf** 1.538 Proz. (2.061 Proz.). Eine Linie, welche 1900 aufgebaut wurde, brachte 1901 eine kleine Verzinsung, es ist dies die Linie **Wilsau**—**Ritterberg**—**Gaulsiedl**, welche 0.014 Proz. Verzinsung ergab (0.089 Proz.). Auf diese folgende 34 Linien, fällt hauptsächlich Schmalspurbahnen, erforderlichen Betriebszuschuss, darunter befinden sich zwei Linien, welche 1900 noch eine, wenn auch geringe Verzinsung abwarten: **Neuhausen**—**Greiz** 1.040 Proz. (0.288 Proz.). **Glauchau**—**Großdobers**—**Wurzen** 0.557 Proz. (0.276 Proz.). **Zwickau**—**Scheibenberg** 0.988 Proz. (0.421 Proz.). **Wohlwein**—**Hainichen**—**Niederdubrau** 1.417 (0.959 Proz.). **Weipert**—**Auerbach** 2.772 Proz. (1.056 Proz.). **Reichenbach**—**Altena** und **Kochau**—**Reichenbach** 0.924 Proz. (0.187 Proz.). **Kamenz**—**Ulitz** 0.008 Proz. (0.081 Proz.). **Vetschau**—**Werbenberg** 0.539 Proz. (0.611 Proz.). **Naumburg**—**Ripdorf** 0.870 Proz. (1.514 Proz.). **Möglitz**—**Crimmendorf** 2.792 Proz. (2.521 Proz.). **Pötzschau**—**Wilsdruff**—**Rosenthal** 0.308 Proz. (0.402 Proz.). **Blauenthal**—**Choren**—**Niedersdorf** und **Thum**—**Derold** 0.690 Proz. (0.692 Proz.). **Schönfeld**—**Wener** 0.378 Proz. (0.255 Proz.). **Verduntau**, **Neunkirchen**—**Schöttelkuppe** 1.030 Proz. (0.818 Proz.). **Bollenstein**—**Johsdorf** 0.470 Proz. (0.532 Proz.). **Taubenheim**—**Zittenhennersdorf** 3.228 Proz. (2.314 Proz.). **Hegendorf**—**Oppendorf** 0.29 Proz. (0.788 Proz.). **Herrnhut**—**Bernstadt** 1.401 Proz. (1.653 Proz.). **Kollmühle**—**Hohnstein** 1.836 Proz. (2.048 Proz.). **Wulda**—**Saida** 0.378 Proz. (0.968 Proz.). **Cranzahl**—**Schweinsthal** 2.061 Proz. (0.509 Proz.) und **Klingenberg**—**Frauenstein** 1.92 Proz. (1.498 Proz.). Die elektrische Straßenbahn **Dresden**—**Adelsdorf**—**Freudenstadt**, die nicht ohne Einfluss auf den Eisenbahnverkehrserfolg zwischen Dresden und der Lößnitz geblieben ist, verzinsete ihr Anlagekapital mit 9.154 Proz. (8.754 Proz.). Das mittlere Anlagekapital aller Linien in Höhe von 945 604 596 Mark vergrößerte sich danach mit nur 3.085 Proz. gegen 1.702 Proz. im Jahre 1900. Die Verzinsung des Anlagekapitals der normalbündigen Linien ergab 3.178 Proz. (3.872 Proz.), das der schmalbündigen Linien brachte keine Verzinsung, erforderte vielmehr 0.386 Proz. (0.250 Proz.). Zuschuß.

—* Mit der von Sr. Majestät dem König vollzogenen Ernennung des Ausschusses für Adelsbücher und der Bestellung des Prof. Dr. Pödtenreich zum Kommissar für Adelsmatriegenheiten sind die Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes, die Errichtung eines Adelsbuches und die Auflösung des Adels und der Adelsgeschenken best. vom 19. September 1902 beendet worden. Schon liegen, schreibt das „Dr. Jouru“, eine größere Anzahl von Anmeldungen zur Eintragung in das Adelsbuch vor, deren Prüfung und Erledigung gerade im Anfange nicht ohne zeitraubende Erörterungen von Statten gehen wird. Selbstverständlich kann jeder eintragberechtigte Adelige, der auf die obshaldige Eintragung bez. auf die fortwährende Erfüllung seiner Anmeldevorschrift Werth legt, die Anmeldung nunmehr ohne Weiteres bewilligen. Es gilt jedoch damit nicht, und jedenfalls haben die Beteiligenden ausreichende Zeit, zunächst die erforderlichen Nachweise ihrer Berechtigung herbeizuziehen und zusammenzustellen. Eine allgemeine Aufforderung zur Anmeldung wird das Ministerium, schon um eine Verdecktheit mit Anträgen zu vermeiden, vorläufig nicht erlassen. Auch Einzelanforderungen werden zunächst nur in Form ergeben, als über die Berechtigung einzelner Adelsträger Zweifel bestehen, deren Ausklärung aus besonderen Gründen notwendig erscheint. Wegen der Anmeldung wird noch bemerkt, daß nur solche Adelige, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen und in Sachen wohnen, anmeldungsberechtigt sind. Die Anmeldung gilt für die Person des Anmeldenden, seine Ehefrau, seine Abkömmlinge und deren Ehefrauen, fällt aber nicht zugleich auch mit Nachwelt und andern Seitenverwandten bewilligt werden. Wer sich zur Verleihung des Adels oder eines Adelszeichens beruft, hat die Verleihungsurkunde bei Quotungen und sofern er nicht selbst der Bezeichnung ist, seine ehemalige Abstammung von diesem in der männlichen Linie nachzuweisen. Schwieriger ist an sich der Nachweis des Urteils. Wer ihn für sich in Aussicht nimmt, hat nachzuweisen, daß sein Träger seines Adels halbteins um die Mitte des 1. Jahrhunderts vorhanden war und er selbst von diesem Träger durch eheliche Geburt in der männlichen Linie abstammt. Indessen steht hier, namentlich den alten sächsischen Geschlechtern, die sonst etat. zu Gute kommen, die auf Grund der geschichtlichen Überlieferungen anzunehmen sei. Doch sind auch hier alle organisierten und erlangbaren Nachweise, insbesondere Geurts- und Heiratsurkunden, Stammbäume, deren Werth durch amtliche Beurkundigung erhöht wird, Familiengeschichten und vergleichende Vorzulegen.

— * Mitteilungen aus der Gemeinesträbs-
sung. Der Amtsschreiber wird vom 1. Februar 1903 ab
in das Verfassungsamt versetzt und der zu dieser Zeit in den
Hatholodienst eintretende Amtsschreiber Angermann dem Amtmann
zugeordnet. — Der Rath beschließt, vom 1. Januar 1903 ab einen
weiteren Kassenrevisor an Stelle des seit Jahren ausßärmene
verwendeten Rechnungsbeamten anzustellen. — Zur Belebung
dringend nötiger Räumlichkeiten soll das Gebäude am See Nr. 6
für die Zwecke umgebaut und das Gebäude am See Nr. 4 durch
einen Neubau zur Vergrößerung des Stadthauses Am See erweitert
werden. Die hierzu vom Hochbauamt ausgearbeiteten Pläne
wurden genehmigt und die Anschlagslisten von 69 100 Ml. für den
Umbau aus dem Stammvermögen und 233 000 Ml. für den Neu-
bau aus der Renteihe bewilligt.

+ Durch daß im Verlaufe der Frankfurter Verlagsbuchhandlung in Stuttgart veröffentlichte Weil: "Bebie. Illustrierte Geschichte des preußischen Hofs vom Großen Kurfürsten bis zum Tode Kaiser Wilhelms I.", fortgesetzt von Bebie redigiert im 2 Bänden von gebunden 1870 ff., ist der Weihnachtsbuchmarkt um eine Erscheinung bereichert worden. Karl Eduard Bebie ist ein schüslerischer Geschichtsschreiber, der 1870 in Triesten starb. Die Erforschung der Geschichte der deutschen Hofe seit der Reformation bildete den Hauptgegenstand seines wissenschaftlichen Strebens und es ist ja auch nicht zu verfennen, daß diese historische Erkenntnissquelle sehr bemerkenswerthe Beiträge zur Landes- und Kulturgechichte liefert, insbesondere mit Bezug auf die Charaktere der jeweiligen Herrscher und die in den bedeutenden Regionen vorhandenen geistig-künstlerischen und politischen Antipoden. Das Leitmotto seiner Geschichte des preußischen Hofs bezeichneter Bebie selbst mit den Worten: "Deutlichkeit ist es eins mein bestes Politik für die Rabinette, die volle Wahrheit auszusuchen zu lassen; ein herzhaftes Eingerieben der Schatten verläßt, daß man das Licht nicht scheut; ein heroisches Beurtheilen der Mängel läßt am besten erkennen, daß man guten Verstand hat auf das, was sich aller Mängel bleibt." Vieles Prinzip ist gewiß zu billigen und ebenso verdient es Beifall, das Bebie in leicht flüssiger, allgemein verständlicher, sogar vollständig zu nennender Sprache schreibt und mit viel subtilischem Temperament sein Urtheil fällt. Es giebt eben zwei Arten der Geschichtschreibung, die Rantzeische völlige — soweit davon bei einem menschlichen Geiste überbaute Rede sein kann — Voraussetzungsflosigkeit, die ebene Christlichkeit, daß glorwürdige Thronen des Herrschers über allem Wedel, Werden und Vergessen des menschlichen Geschlechts, und die mehr füchseltisch gefärbte Geschichtsbetrachtung, die, falls der Forscher dabei niemals von seinem hohen wissenschaftlichen Biederat untertritt, an sich genau so berechtigt ist, wie gene, namentlich, wenn sie von einer heutigen nationalen Überzeugung und Begeisterung wie bei Treitschke, dem ehesten und bedeutamsten Vertreter dieser Richtung, getragen wird. Was aber bei einem so umfassenden Werk

—* Muß den amtlichen Bekanntmachungen. Der Rath veröffentlicht die vom Bundesrathe beschlossenen Vor- schriften, betr. den Kleinhandel mit Kerzen. — Weiter wird ver- öffentlicht, daß am 1. Januar 1903 die Bekanntmachung des Reichs- fänglers vom 22. Oktober 1902, betr. die Einrichtung und den Be- trieb der Stochbaardsinnereien, Haar- und Vor- sichtereien, sowie der Bürties- und Vinzelmachereien in Kraft tritt. — Donnerstag, den 11. Dezember, wird von der Artillerie von Vormittags 9 Uhr ab bis Mittags auf dem zwischen Borgdorf, Wilschdorf, Nähnig, Klohsche, Weigdorf, Gommich, Dausa, Gollerd- dorf, Eilenberg und Reichenberg gelegenen Gelände mit schwerer Munition geschossen. Das innerhalb des Gefahrenbereichs ge- legene Gelände wird durch Warnungsstöcke kennlich gemacht und durch Gendarmerie, durch Militärposten, sowie bei stehende Patrouillen abgesichert.

—* Im Gewerbeverein sprach in der gestrigen, überaus zahlreich besuchten Vortragss-Versammlung zuerst Herr Gewerbeschuloberlehrer Nitsche über die neue deutsche Rechtschreibung. Nach einer historischen Einleitung über das Zustandekommen der nunmehr feststehenden allgemein gültigen Schreibweise, die in der Haupttheile den Berathungen der beiden in Berlin abgehaltenen Erdographie-Konferenzen von 1876 und 1901 zu danken ist, beleuchtete Redner die wichtigsten Unterschiede der von Österreich 1903 ab in allen deutschen Schulen anzuwendenden neuen Rechtschreibung gegenüber der herkömmlichen Schreibweise und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch Österreich, die Schweiz und die in Amerika lebenden Deutschen sich den Bestimmungen dieser neuen Rechtschreibung anzuschließen gewillt sind. (Vergleiche untenst ausführlichen Bericht über die neue Rechtschreibung vom 28. November d. J.). Welentlich für die allgemeinere Anwendung und Verbreitung der neuen Schreibweise ist auch der Umstand, daß dieselbe nicht bloß in den Schulen, sondern auch im amtlichen Verkehr der Behörden allenthalben benutzt werden soll. Die wissenswerten Abweichungen vom Herkömmlichen sind in gedrängter Fülle in einem Büchlein enthalten, das der Vortragende in den nächsten Tagen im Verlage von v. Schulze-Dresden erscheinen läßt und das namentlich die im praktischen Leben, in der Verwaltung, im Handel und Gewerbe häufig vorkommenden Wörter berücksichtigt. — Den Hauptvortrag des Abends hielt Herr Dr. E. Dederl über: "Die Vulkanausbrüche auf Martinique und St. Vincent". Weder die Zerstörung von Sodom und Gomorrha — so führte Redner aus — noch der Untergang von Persepolis und Pompeji bilden ebenbürtige Zeitenraude zu der gewaltigen Katastrophen, die am 8. Mai d. J. über die beiden Antillen-Inseln Martinique und St. Vincent hereingebrochen ist; denn noch nie jahor — wenngleich nicht in gleichmäßiger Zeit — sind 30 000 Menschenleben auf einen Schlag verurtheilt worden wie bei den Alles vergerenden Ausbrüchen des Mont Pelée (Martinique) und der Soufrière (St. Vincent). Der Vortragende schaltete zunächst auf Grund eigener Anschauung — Herr Dr. Dederl hat im Sommer 1898 die kleinen Antillen bereist und auch den Mont Pelée bestiegen — sowie an der Hand selbst aufgenommen, im Lichtbilde reproduzierter Photographien

wie vor neue tabellös ausgeführte und geschäftsmäßliche weibliche Arbeiten jeder Art zum kommunikationsweisen Verkauf an, sie läßt jede weibliche Handarbeit auf Bestellung ausführen, von der unbedeutendsten Ausbeuterung bis zur umfangreichsten Neuverarbeitung und hält eine Anzahl gangbarer Artikel vorrätig. Indem der Käufer bei der Vermittlungsstelle für weibliche Arbeiten des Johannes-Bereins seine Einkäufe macht oder seine Aufträge ertheilt, fördert er auch den Erwerb der Arbeitertinnen, da als Einnahmen zu ihren Gunsten Verwendung finden.

-⁴ Polizeibericht. 9. Dezember. Aus dem Besitz eines Grundstückes der Holzbeinstraße sind am 6. d. M. Nachmittag 2 Holzkisten mit Kippfischen, jede Kiste 3 Zehn- liegende Rehe aus Hartblei, sogen. Tintenwischer entwendet, geklaut worden. Ein Anhalt zur Ermittlung des Diebes hat sich bisher nicht gefunden, und es wird deshalb erucht, etwaige Wahrnehmungen in dieser Sache unverzüglich der Kriminal-Abteilung zu C. U. 4127/02 mitzutheilen. — Auf der Bürgerstraße wurden gestern Vormittag zwei vor ein Festgeschehne geparkte Pferde geschlagen, wobei der Kutscher vom Wagen flüchtete und eine Strecke geflohen ist. Er erlitt Verletzungen im Gesicht.

— * Neuerst günstig verlief am Sonntag Abend ein Unfall auf der Annenstraße, wo ein Herr auf der Straße angeschlagen ausgerollt und in dem Augenblicke zwischen das Geis gefallen war, als ein Wagen daherkam. Derselbe riss den Gestürzten vor sich her, und dieser erlitt dabei nur eine leichte Verletzung an der Stirn. Der Wagen konnte vom Führer durch läufiges Bremsen noch zum Stehen gebracht werden.

— * Die Strafammer in Biwida verurteilte den früher hochangesehenen Fabrikbesitzer Moro Simmel wegen Jahre langer Wechselräubung in mehr als 90 Jahren zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Europastrafe.

— **Wetterbericht der Hamburger Comptoir vom 9. Dezember.**
Das Maximum des Luftdrucks mit über 776 lfm. bedeckt Mittel-Norddeut., eine Depression unter 760 lfm. lagert über Südwest-Europa. Deutschland hat ruhiges, teils heiteres, teils nebliges, sonst aber steten und manch wärmeres Wetter. — Wahrscheinlich in Folge einer der Wetterlage, im Süden dürfte Schneefall eintreten.

Zagogejchite

X Deutsches Reich. Über die Bedeutung des Antrags
Gardottf berichtet in den Kreisen der Interessen ein Unstimmigkeit.
Der Antrag hat vorne den Zweck, ohne Durchberatung des
Tarifes in dem nunmehr zur zweiten Lösung gestellten ersten Abzug
des § 1 des Tarifgegesetzes die Kommissionseröffnung des Tarifes, nicht
den Regierungsentwurf desselben, in Vorsatz und Vogen zu ge-
nähmigen. Eine Ausnahme hiervon macht er nur bezüglich einer
Anzahl landwirtschaftlicher Geräthe; oder auch für diese stellt er
nicht die Zustimmung des Regierungsentwurfs ein, sondern er er-
mächtigt sie. Damit ist nicht gesagt, daß die von der Kommission
festgelegten Tarife nun alle auch praktische Bedeutung erlangen
werden. Dies würde in Bezug auf die nicht durch Windfuhrer
geboundenen Positionen nur dann eintreten, wenn es zu keinen
Handelsverträgen käme; in diesem Falle würde der Tarif als
autonomer, selbstständiger Tarif wirken. Bei den Verhandlungen
über Handelsvertrag werden die der nicht nach unten gebundenen
Sätze geändert werden und es wird dabei möglich sein, zugleich
Wünsche von Interessenten besser zu berücksichtigen, als es in
manchen Punkten bei den jetzigen Sätzen des Kommissionstarifes
geschehen ist. Läßt diese Sätze nicht als etwas unanänderbar ge-
sehen werden, stand von vornherein fest; hierdurch würden die Ge-
sellschaften, die bei manchen Industrien jetzt laut werden, erheblich
abgeschwächt werden.

X Auf das bei der Gedächtnisfeier der Angehörigen des Krupp'schen Werkes in Essen für F. A. Krupp an den Kaiser gesandte Telegramm ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen: Den Beamten und Arbeitern der Krupp'schen Werke, welche zur Zeit der Gedächtnissfeier des verstorbenen Herrn Krupp verhaupt gewesen sind, dankt Ich von ganzem Herzen für das Gelobnis unveränderbarer Treue und das Versprechen, daß Kunden des Verstorbenen in Ehren erhalten und in seinem Sinne für das Gedächtnis der Werke weiter arbeiten zu wollen. Wenn Beamte und Arbeiter ihrem unvergeßlichen Chef Treue halten, so ist dieses die beste Abwehr gegen die Angriffe, welche ehrlose Menschen gegen den Verewigten gerichtet haben, und die giftigen Pfeile, die von ihnen geschleudert werden auf sie zurückprängen. — Auf das von der Belegschaft der Zechen „Hannibal“ und „Hannover“ in Bochum an den Kaiser gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingelaufen: Den zur einer Gedächtnisfeier für ihren verstorbenen Chef verhaupt gewesenen Belegschaften der Zechen „Hannover“ und „Hannibal“ spreche Ich meinen Dank für das Gelobnis der Treue und Hingabe aus. Ich vertraue der Ehrenhaftigkeit der deutschen Arbeiter, daß sie jordan jede Gemeinschaft mit den Feinden abbrechen werden, welche durch schamlose Angriffe einen schändlichen deutschen Mann geopfert haben.

→ In einer Versammlung der Centrumspartei in Köln sprach der Reichstagsabgeordnete Trimborn über die Obstruktion im Reichstage und versicherte, er könne Namen der ganzen Centrumspartei die Erklärung abgeben, daß sie fest bleibe und Murb, sowie Ausdauer dazu aus dem Gedanken schöpfe, daß dieser Kampf der Freiheit des deutschen Volkes gelte und besonders der Erhaltung des Rechtsgewahrsels, welches auch nichts mehr gefährdet werde, als durch diese Obstruktion. Die Centrumsfaktion sei fest entschlossen, Alles daran zu setzen, in den Sozialrat durchzubringen, koste es, was es wolle.

→ Die Staatsanwaltschaft in König hat ihr Auskreibens von 100 000 Pt. Belohnung für Enthüllung des Mörders des

Singer hat an den stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsaufgabenkommission, den Abgeordneten Rozen (Gente), folgendes Schreiben gerichtet: Die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsaufgabenkommission hat den Antrag Gräber und Geßken: Drucksache 785, unterzeichnet. Dieser Antrag bestätigt in die Stelle des Rechts die Willkür zu legen. Statt bestimmter Rechtsnormen soll die Diktatur herrschen. In einer Kommission, deren Mehrheit bereit ist, die Handhabung der Geschäftsaufgaben nicht mehr an Rechtsbestimmungen zu binden, sondern dieselbe dem freien Erwessen des Präsidenten" zu überlassen normen, ich nicht

Aus Anlaß der Breslauer Ratsrede war gestern Abend in Breslau eine sozialdemokratische Protest-Versammlung einberufen worden, in welcher der Reichstags-Abgeordnete für Breslau-West Eduard Bernstein einen Vortrag über das Thema: "Der Umsturz im Reichstage" halten sollte. Als Polizei-Inspектор, der zur Überwachung der Versammlung eingeschienen war, die polizeiliche Anmeldebelehrung prüfte, stellte er fest, daß die polizeiliche Anmeldung der Versammlung nicht am Montag, sondern erst für Dienstag den 9. Dezember erfolgt war. Er erklärte deshalb sofort die Versammlung für aufgelöst und bat den Saal zu räumen. Diese Aufforderung wurde zunächst mit Sicheln, lärmenden Rufen und gellenden Pfiffen beantwortet, und die Mehrheit der Versammlung schien nicht geneigt, den Saal zu verlassen. Die Unruhe war so groß, daß Redakteur Lübs sich veranlaßt sah, an die Versammlung die Mahnung zu richten: "Vorsteigeressen, ich bitte, keine allgemeine Ruhestörung zu veranlassen, damit man nicht wieder sagen kann: 'Wir wollen keine Festie den Raum anlegen'. Ich forbere Euch auf, in aller Ruhe hinauszugehen. Ihr könnt nochher wieder hereinkommen, es verwehrt Euch ja Niemand." Es dauerteindeh erheblich länger als sonst, bis der Saal sich leerte, und immer wieder hörte man ungestüme Rufen und Pfiffe. Sonstige Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

X Frankreich. Im Laufe einer Versammlung der Seefahrer in Marseille wurden Briefe verlesen, in denen die Fischer von Cannes und Verré ihre Zustimmung zu dem Ausstände ausdrückten. Auch die Sondikate der Tischler, Bäder und Schlädter schließen sich dem Ausstände an. Die Versammlung nahm eine Abstimmung an, in der sämtliche Vereinigungen aufgefordert werden, an dem Kampfe teilzunehmen. — Admiral Rouvier und C. Brûlé haben an den Vorsitzenden des Sondikats der Hudeber in Schreiben gerichtet und darin die Bedingungen eines von dem Sondikat der Seefahrer verfaßten Abkommen mitgetheilt. Die Hudeber haben in einem Antwortschreiben die neuen Bedingungen der Ausständigen abgelehnt.

